

Dresden. Ein gefährlicher Sturz ins Wasser. Am 2. März wurde in der Gasse vor dem Schützenhaus eine Korkkiste, die zuvor im Hofschloß zum Selbstabheben hatte, die Kistenkiste entfallen. Der Sturz wurde aber ergriffen und der Kiste übergeben werden. Es handelte sich um den 27 Jahre alten wiederholt vorkommenden früheren Butterhändler und jetzigen Schenkwirt Paul Hauswald, dem von der Kriminalpolizei nach zwei weitere raffinierte und dreiste Diebstähle nachgewiesen werden konnten. So hatte er am 19. März am Kreuzberg ein Autohaken und am 19. gleichen Monats in der Marktgrabenstraße von Fahrzeugen je eine Tonne Butter im Werte von je 200 Mark gestohlen. Das Schöffengericht Dresden verurteilte Hauswald zu einer Gefängnisstrafe von fünf Monaten Gefängnis.

Dresden. Geh. Rat Rent gestorben. Geh. Rat Dr. med. Rent, der sich um das sächsische Gesundheitswesen große Verdienste erworben hat, ist am Mittwoch abend, 78-jährig, einem schweren Leiden erlegen. Im Jahre 1894 folgte Geh. Rat Rent einem Ruf nach Dresden, wo er zunächst als Direktor der Generaldirektion für öffentliche Gesundheitspflege und als ordentlicher Professor an der Technischen Hochschule, gleichzeitig aber auch als Mitglied des damaligen Landesmedizinalkollegiums wirkte. 1897 wurde er als Medizinischer Beirat in das sächsische Innenministerium berufen, um schließlich im Jahre 1910 zum Präsidenten des Landesmedizinalkollegiums ernannt zu werden. Im Herbst 1921 trat Geh. Rat Rent aus seinem Amte aus, das er auch nach der Umwandlung des Landesmedizinalkollegiums in das Landesgesundheitsamt, die im Jahre 1912 erfolgte, weiter führte. Seine Professur und das Amt als Direktor des Hygienischen Instituts an der T.H. hatte er bereits kurz zuvor niedergelegt.

Dresden. Tödliche Folgen eines Unfalls. Der im 60. Lebensjahre lebende, in der Trompeterstraße wohnhafte Schmiedemeister Friedrich Kahlbold Schäl, war vor etwa zwei Wochen unweit seiner Behausung von einem Radfahrer angefahren und dabei verletzt worden. Nach dem Krankenhaus gebracht, ist der betagte Handwerker nunmehr nach an den Folgen dieses Unglücksfalles verstorben.

Dresden. Noch ein Opfer der Freitaler Bluttat. In der entsetzlichen Bluttat in Freital ist weiter noch zu berichten, daß nunmehr auch noch der durch zwei Schüsse in Bauch und rechte Hand schwerverletzte Kriminalwacheinschreiber Paul Robert Schreier verstorben ist. Er sollte nochmals operiert werden, da die Wunde eiterete. Dieser erneute Eingriff war aber nicht mehr erforderlich, da der Kriminalbeamte am Mittwoch in der 6. Nachmittagsstunde im Freitaler Krankenhaus seinen Verletzungen erlegen ist. Die Beerdigung Schreiers erfolgt am Sonntag abend auf dem Söbner Friedhof um 2 Uhr nachmittags. Bei der Bluttat am Nachmittag des 24. Mai wurde bekanntlich der Architekt und Baumeister Bohrer von dem Verbrecher Pöhl auf der Stelle getötet, während Pöhl selbst nach dem Friedhof der Christuskirche geschleppt war, wo er sich im Feuergefecht mit den ihn verfolgenden Polizeibeamten später eine tödliche Schußverletzung beibrachte.

Gottschewitz. Ein eigenartiger Motorradunfall. Als der Fahrer Kirchen sein in Brand bei Freital in Reparatur befindliches Motorrad von dort abholte, brach es plötzlich mitten auf der Straße zusammen. Durch den Sturz zog sich Kirchen einen schweren Schädelbruch zu und mußte in das Freitaler Krankenhaus gebracht werden. Sein Zustand ist bedenklich.

Stolpen. Bei der Bürgermeisterwahl am Mittwoch wurde der Bürgermeister Kamm in Bergschleibitz unter 110 Bewerbern einstimmig zum Bürgermeister von Stolpen gewählt.

Königsbrunn. Der „Bekanntliche Zeitung“ wird aus Kausa geschrieben: In der letzten Sitzung der Käufer Gemeindevertretung hat sich folgendes, die Heiterkeit herausforderndes Vorkommnis ereignet: Die Linkspartei stellt fest, daß anlässlich der Radhausweihe vom Turn-, Militär-, Gesang- und Landwirtschaftlichen Verein für den Sitzungssaal nicht die Blüte des Reichspräsidenten von Hindenburg, sondern die des Generalleutnants von Hindenburg überreicht worden sei. Da sie gegen eine Verherrlichung des Militarismus seien, keilten sie den Antrag, die Blüte sofort zu entfernen und die Stiftungsurkunde seitens der Gemeinde abzulehnen. Dieser Antrag wurde mit acht gegen sechs Stimmen abgelehnt, dagegen der Antrag der Rechten, die Stiftungsurkunde anzunehmen und die Blüte durch die des Reichspräsidenten zu ersetzen, mit acht gegen vier Stimmen angenommen. Die Kommunisten hatten während der Abstimmung den Saal verlassen.

Bischowswerda. Tödlicher Autounfall. Mittwoch nachmittags ereignete sich auf der Landstraße zwischen Großbarsau und Schmiedefeld ein von Dresden kommender großer Personenkraftwagen an einer unübersichtlichen Stelle eine aus einem Feldwege hinter einem Kornfeld auf die Straße einbiegende Radfahrerin, die Frau des Bahnbeamten Richter aus Schmiedefeld. Die Verunglückte erlitt schwere innere Verletzungen, an deren Folgen sie einige Stunden später starb. Den Kraftwagenführer trifft keine Schuld.

Leipzig. Schwere Verkehrsunfälle. Gestern morgen überholte ein Motorrad auf der Coburger Straße in Gausch in rasendem Tempo einen Schnellkraftwagen und kam dabei ins Schleudern. Der Soziusfahrer wurde auf die Straße geschleudert und erlitt so schwere Schädelverletzungen, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird, während der Motorradfahrer mit einer hart blutenden Stirnwunde davonkam. — Ebenfalls gestern morgen stieß auf der Straßenbahnstation in Gausch ein Motorradfahrer mit Sozius mit einem Auto zusammen. Der Fahrer, Gustav Fritz Hein aus Leipzig, trug Schädelverletzungen, der Beifahrer Verletzungen und Beinverletzungen davon. Beide wurden ins Krankenhaus gebracht.

Leipzig. Familientragödie. In Merstsch verunglückte gestern vormittag ein dort wohnhafter 30 Jahre alter Junge durch einen Stuhlentwurf seinen eifährigen Sohn zu erschlagen und verletzte ihn schwer. Darauf richtete er die Waffe gegen sich selbst und brachte sich lebensgefährliche Verletzungen bei. Vater und Sohn wurden nach Leipzig ins Krankenhaus übergeführt.

Hainichen. Die Heimat erbt ihre großen Söhne. Anlässlich des 112. Geburtstages Friedrich Gottlob Keller, des Erfinders des Holzschliffes, der am 27. Juni 1818 in Hainichen geboren wurde und des 112. Geburtstages Christian Fürchtegott Gellert, der am 4. Juli 1715 in Hainichen geboren wurde, hat der „Gellertisch“ Gedenktag auch in diesem Jahre hier Kränze an den Denkmälern der beiden großen Söhne der Stadt niederlegen lassen.

Gemnis. Um die Besteuerung der Grabdenkmäler. Der bekannte, die gesamte Bevölkerung beunruhigende Streit zwischen dem Rat der Stadt und den Grabmalgeschäftsinshabern um die 15prozentige Besteuerung neu zu errichtender Grabdenkmäler hat den Hauptauschuss der hiesigen bürgerlichen Bezirksvereine bewogen, den Rat zu bitten, seinerseits die Entscheidung einer höheren Instanz herbeizuführen, um wieder eine Beruhigung in die Bürgerlichkeit zu tragen. — Neues Wahrzeichen der Stadt. Auf dem Gelände des städtischen Elektrizitätswerkes am Nordplatz wird jetzt ein neuer Schornstein von 100 Meter Höhe und einer oberen Öffnung von 5 Metern errichtet. Da das Elektrizitätswerk bereits einen solchen Schornstein besitzt, wird die Stadt in diesen beiden höchsten Ecken ein neues charakteristisches Wahrzeichen erhalten.

Gemnis. Ein Autounfall und seine Folgen. Als gestern mittag auf der Staatsstraße nach Köthen das mit

2-Türern beladene Gefährt einer Burghändler Firma ein Schmierer Personalausweis überholen wollte, kreuzte das Auto einen nach hinten hervorragenden 2-Türer, der die Straße überquerte. Durch den Krach wurden die Pferde des Gefährtes scheu und gingen durch. Der Fahrer wurde dabei vom Wagen geschleudert und erlitt verheerende Verletzungen. Die Pferde konnten schließlich von Handarbeitern aufgehalten werden. Der Kraftwagen wurde erheblich beschädigt.

Dachau. Verleib eines Bürgermeisters. In der Gemeinde Amerdorf bei Dachau erkrankte sich Mittwoch in seiner im Rathaus gelegenen Wohnung das Gemeindevorstand, Bürgermeister Friedrich. Die Gründe zu dieser Zeit sind vorläufig noch in Dunkel gehüllt. Friedrich war seit einigen Tagen krankheitsbedingt zur Arbeit. Ein ärztliches Zeugnis deutet auf einen Herz-Kreislauferkrankung hin.

Auerbach. Ein Unhold. Auf dem Waldwege von Auerbach nach Helmsgrün wurde am Sonntag abend um 7 Uhr ein 70 Jahre alte Frau von einem Unbekannten überfallen, zu Boden geworfen und vergewaltigt. Als die alte Frau am Hilfe rufen wollte, drohte der Unhold, sie zu erschlagen. Leider ist es noch nicht gelungen, den Täter zu fassen.

Meerane. Dingsfegermache Störenfriede. Eine kindliche politische Demonstration leisteten sich anlässlich der Schulfeier der Einweihung des neuen Gelms der Turngemeinde zwei auswärtige wohnungslose Burschen von 21 und 23 Jahren. Sie stürzten am Abend am Blicksteiler des Gebäudes empor und fielen vom Dach aus politische Anspielungen. Die Polizei nahm die Störenfriede fest und führte sie dem Amtsgericht zu. Das Vorkommnis gab auch zu Gerüchten von einem Sprengstoffattentat auf das Turnerheim Veranlassung.

Pöhlitz. Kirchenbrand. Auf dem Boden über dem Kirchengiebel der Kirche in Pöhlitz entzündete vormittags ein Radfahrer. Wegen der starken Verqualmung des Brandherdes mußte die Feuerwehr zunächst für Rauchabzug sorgen. Infolgedessen brannte die Decke über dem Altarraum durch.

Rachwitz. Ein sonderbares „Rahenjunge“ ist dem Veltzer Mittag in Frankena beschert worden. Dasselbe ist seiner vorderen Partie nach Kase, in seinem hinteren Teil nach Kantschen. Auch in seiner Bewegungart gleicht das Kase-Rahenjunge. Das Tierchen ist sechs Wochen alt und trotz seiner Ringelgestalt munter und vergnügt.

Breslau. In ihrer Freude über den zahlreichen Besuch des hiesigen Glimmoorbades hat die Kurdirektion einer jungen Dame, die am 23. Juni hierher zur Kur kam und unter Nummer 1000 in die Kurliste aufgenommen wurde, eine goldene Uhrbanduhr und einen Rosenkranz als Ehrengeschenk überreicht.

Müdenstein. Todessturz vom Schornstein. In der hiesigen Baderstraße sind am Mittwoch zwei Arbeiter beim Schornsteinbau aus einer Höhe von 45 Meter abgestürzt. Einer der Abgestürzten war sofort tot; der andere erlitt schwere Verletzungen.

Sagan. 2 Tote bei einem Autounfall. Als das Auto des Kraftwagenbesizers Jamory in der vergangenen Nacht einen anderen Kraftwagen überholen wollte, kam es ins Schleudern und überschlug sich. Der Veltzer des Wagens wurde sofort getötet, seine Begleiterin erlitt einen Schädelbruch und mußte in das Krankenhaus gebracht werden, wo sie heute früh ihren Verletzungen erlag.

Kuffig. Der Aufseher Hofeggerpark. Der Stadtgemeinde war verboten worden, ihren Stadtpark Hofeggerpark zu nennen, weil Hofegger vielfach als Vertreter von Berufsständeleistungen gelte. Die Stadt Kuffig hat gegen diese Entscheidung die Beschwerde bis an den obersten Gerichtshof gerichtet, der ihr stattend und die bedrückliche Entscheidung nunmehr als unbegründet aufhob.

Leipzig. Von Erdmassen begraben. Im Kalksteinbruch der Mariascheider Zementwerke wurde Erdmaterial abgeräumt. Als der 58-jährige Bergarbeiter Josef Wädel von einer sich durch das Abhaden in Bewegung setzenden Steinmauer abprallte, wurde er von Erdmassen getroffen und verdrückt. Er konnte nur als Leiche geborgen werden, weil er einen mehrfachen Schädelbruch erlitten hatte.

Rumburg. Autorundfahrten in Nordböhmen. Vor Kurzem hat man hier als sehr begrüßte Neuerung Autorund-Sommerfahrten eingeführt, und zwar eine Böhmerlandfahrt und eine Rundfahrt durch die Böhmisches Schweiz. In bequemen Wagen kann man von Rumburg aus für 60 oder 55 Kr. solche Ganztags- oder Halbtagsfahrten machen. Die Böhmerlandfahrt geht nach Lohmühl, Hirschberg, Burg-rune Wissa, zum Hammersee und über Jwidau nach Rumburg. Die Fahrt in die Böhmisches Schweiz führt über Rannitz nach Bodenbach, Schönerwand, Lissaer Wände, Schneberg, Herrnschützchen, Ditzersbach, Leitzschitz nach Rumburg. Die Reiseanmeldung findet Ledigsten Juijprud.

Der Bezirksauschuss Dresden des Kleinhandels gegen den 6-Uhr-Abendschließ.

Der Ausschuss beschäftigte sich in seiner Vertretungsverammlung im Juni unter dem Vorsitz des Landtagsabgeordneten Ahmann u. a. mit dem beim Stadtverordnetenkollegium vorliegenden Antrag, in Dresden den 6-Uhr-Abendschließ einzuführen. Bei der Reichsregierung vorzutragen zu werden, daß durch eine Gesetzesänderung die Einführung des 6-Uhr-Abendschließes ermöglicht wird. Es wurde einstimmig beschlossen, auf das allerunterste Bedenken gegen diesen Antrag zu protestieren, weil der 7-Uhr-Abendschließ aus folgenden Gründen beibehalten werden muß:

1. Nach den vorliegenden Erfahrungen bringt gerade die letzte Stunde einen lebhaften Geschäftsverkehr. Dies ist darauf zurückzuführen, daß nach Schluß der industriellen Betriebe die dort tätigen Personen noch Einkäufe besorgen. Da die Einkäufe vielfach in anderen Stadtteilen zu besorgen sind als wo der Betrieb sich befindet, würde durch Verkürzung der Verkaufszeit die Erleichterung dieser Besorgungen unmöglich werden.
2. Die Dresdener Geschäftswelt ist zum Teil auch auf den Fremdenverkehr angewiesen. Auch für die Fremden, die zum Teil erst nachmittags ankommen, ist das Offenhalten der Läden bis 7 Uhr abends notwendig, weil sich sonst der Verkehr immer mehr in die Bahnhöfebetriebe schieben würde.
3. Die steuerlichen Lasten, die namentlich auch auf den Gewerbetreibenden ruhen, sind in Deutschland derartig hoch, daß eine Einbuße an Umsatz, die durch Verkürzung der Verkaufszeit unbedingt eintritt, nicht tragbar ist. In den Siegerstaaten mögen die Verhältnisse vielleicht anders liegen, Deutschland hat aber den Krieg verloren und muß die Lasten tragen. Es kann sich den Nutzen der Arbeitsverlängerung nicht leisten.
4. Es sei darauf hingewiesen, daß durch eine Verkürzung der Beschäftigung auch die Stadt Verluste haben wird infolgedessen, als eine Stunde weniger Beleuchtung in den Wintermonaten abgenommen wird.

Gegen die neue Reklame-Methode eines Großunternehmens, auf den Straßen Menschenansammlungen her-

vorgurufen und ihnen durch Lautsprecher-Vorträge zu halten, wurden beim Vollgesprekium Vorstellungen erhoben. Wenn sich diese Reklame-Methode weiter ausbreitet, würde sie in den Straßen Dresdens die ganze Verkehrsordnung der Polizei einfüßig werden und anstatt der drei Jahrmärkte, die abgefahren werden sollen, würde man dauernd bald hier, bald da in der ganzen Stadt jahrmärktähnliche Menschenansammlungen haben.

Eingabe an die Reichstagsfraktionen.

Berlin. (Funkpruch.) Die Arbeitergemeinschaft für den Krieg und Verletztenfürsorge hat den Fraktionen des Reichstages eine Eingabe überreicht in der sie um umgehende Einberufung eines Kriegsschadenauschusses bittet. Die Arbeitergemeinschaft fordert, daß der Reichstag im Verfahren zeitlich zu bevorzugen den Verletzten angemessen erweitert wird. Ferner wird die Errichtung von Arbeitsstellen zur Bewahrung von Zwischengeldern aus Reichsmitteln vorgeschlagen.

47. Deutscher Metzertag in Danzig.

Danzig. (Telefon.) Der Hartmann-Bund besuchte sich in seiner gekürzten dritten Sitzung mit dem Jahresbericht und der Regelung der geschäftlichen Angelegenheiten. Aus dem Geschäftsbericht geht hervor, daß die Organisation der deutschen Metzerei in den vergangenen Jahren einen weiteren zahlenmäßigen Aufschwung genommen hat und daß die Mitgliederzahl jetzt das vierte Jahrtausend überschritten hat. Der Aufbau der Organisation als solcher ist im wesentlichen unverändert geblieben. Sie umfaßt heute 22 Landes- und Provinzialverbände, 123 Gauen, 804 Ortsgruppen und 908 Vertrauens- und Obmänner.

Während wiederum in geschlossener Versammlung die wirtschaftlichen Fragen des Verbandes der Metzereideutsche beraten wurden, richtete sich das Interesse der Delegation auf die heute Freitag beginnende Tagung des Metzereideutsche-Bundes, auf der zunächst der Vorstands, Geheimrat Sanitätsrat Dr. Stauber, wichtige programmatische Ausführungen über die Stellung der Metzerei im Staate machen wird.

Schulkreuzer Berlin n. Manila.

Berlin. (Funkpruch.) Der Schulkreuzer Berlin ist gestern in Manila (Philippinen) eingetroffen. Er wird am 5. Juli nach Manado (Celebes) in See geben.

Das deutsche Hilfsflugzeug in Kopenhagen gelandet.

Kopenhagen. (Funkpruch.) Das Sportflugzeug D. 1357, das von der Klemm-Daimler-Flugzeugfabrik in Stuttgart der schwedischen Regierung für die Rettung der Mobile-Expedition zur Verfügung gestellt worden ist, ist heute vormittag um 10 Uhr, gekeuert von Ingenieur Luff, hier eingetroffen. Die 900 Kilometer lange Strecke Stuttgart-Kopenhagen ist ohne Zwischenlandung zurückgelegt worden.

Letzte Suntprech-Meldungen und Telegramme

vom 29. Juni 1928.

Angeklagtenvernehmung bis 8400 Mark beantragt. Berlin. (Funkpruch.) Die demokratische Reichstagsfraktion hat einen Antrag eingebracht, wonach die Pflichtvernehmungsgrenze bei der Angeklagtenvernehmung auf 8400 Mark festgesetzt werden soll.

Reise der Gattin Wikmaurics. Bremen. Frau Jem Wikmaurics, die Gattin des irischen Kameraden der Bremer Flieger, hat sich mit ihrem Tochterchen Patricia gestern in Bremerhaven an Bord des Norddeutschen Lloyd-Dampfers München eingeschifft, um nach Queenstown und damit in ihre irische Heimat zurückzukehren. Die Flieger selbst begeben sich Anfang Juli nach Dublin, wo ihnen ein herzlicher Empfang in Aussicht steht.

Einkimmigkeit für Smith. Houston (Texas). Bei der Abstimmung für die Präsidentschaftskandidatur auf dem Demokratischen Parteikonferenz entfielen von einer Gesamtzahl von 1065 Stimmen aus 55 Staaten und Territorien auf Smith im ersten Wahlgang 849 Stimmen, also mehr als zwei Drittel aller abgegebenen Stimmen. Im zweiten Wahlgang erfolgte darauf die Wahl Smiths einstimmig.

Die Versicherungspflicht der Schulfinder.

Die Reichsversicherungsordnung macht die Versicherungspflicht nicht vom Lebensalter abhängig. Schulfinder, die nur ab und zu für einen Arbeitgeber tätig sind, unterliegen, da es sich in solchen Fällen um vorübergehende Dienstleistungen handelt, nicht der Versicherungspflicht. Anders gestaltet sich jedoch das Versicherungsverhältnis, wenn Kinder von einem Dritten ständig gegen Entgelt beschäftigt werden, z. B. das Ausstragen von Wägen oder Bettungen regelmäßig besorgen und dafür ein Entgelt erhalten, das nach der ständigen Beschäftigung des Reichsversicherungsamts ein Drittel des für den Ort der Beschäftigung und die betreffende Arbeitergruppe festgesetzten Ortslohns übersteigt, wobei auch Naturalbezüge (Frühstück, Mittagstrot usw.) berücksichtigt werden müssen. Dienstleistungen (Schulfinden) Kinder in land- und forstwirtschaftlichen Betrieben bleiben jedoch in allen Fällen versicherungsfrei, wenn sie im Laufe eines Kalenderjahres auf bestimmte Jahreszeiten und höchstens acht Wochen oder zusammen auf höchstens vierzig Tage nach der Natur der Sache beschränkt zu sein pflegen oder im voraus durch den Arbeitsvertrag beschränkt sind.

Die Schulfinder sind, da die Altersgrenze von 16 Jahren aufgehoben ist, auch beitragspflichtig zur Invalidenversicherung, wenn sie nicht nur vorübergehend gegen Entgelt Lohnarbeiten ausüben. In der Invalidenversicherung ist eine Beschäftigung dann versicherungsfrei, wenn sie von solchen Personen, die berufsmäßig Lohnarbeit überhaupt nicht verrichten, nur gelegentlich, insbesondere zur gelegentlichen Aushilfe ausgeführt wird, oder Lohnarbeiten zwar in regelmäßiger Wiederkehr, aber nur nebenbei und gegen ein geringfügiges Entgelt, welches für die Dauer der Beschäftigung zum Lebensunterhalt nicht ausreicht und zu den für diese Zeit zu zahlenden Versicherungsbeiträgen nicht in entsprechendem Verhältnis steht ausgeführt werden. Letzteres ist bei der Beurteilung der Invalidenversicherungspflicht der Schulfinder maßgebend. Auch hier ist auszuwählen, ob die Kinder ein Drittel des örtlichen Tageslohnes verdienen.

In Zweifelsfällen ist es ratsam, sich bei den Krankenkassen zu vergewissern, ob Schulfinder als Kranken- und auch als Invalidenversicherungspflichtig angesehen werden müssen, da die Arbeitgeber Gefahr laufen, bei Nichtanmeldung oder Nichtversicherung von Beitragsmarken mit Ordnungszustellen belegt zu werden.